

„Die Gesellschaft sensibilisieren“

„Auf Prävention setzen“

„Wachsam sein“

„Dem Kind, das von Gewalt erzählt, zuhören und glauben“

Von Opfern und Überlebenden sexueller Gewalt lernen



Aussagen zusammengetragen vom *Service des droits de l'enfant* des Ministeriums für Bildung, Kinder und Jugend.



„Die Gesellschaft sensibilisieren“

„Auf Prävention setzen“

„Wachsam sein“

„Dem Kind, das von Gewalt erzählt, zuhören und glauben“

Von Opfern und Überlebenden sexueller Gewalt lernen

Der Europäische Tag zum Schutz von Kindern vor sexueller Ausbeutung und sexuellem Missbrauch findet am 18. November statt. Um zu einer Sensibilisierung gegenüber sexueller Gewalt in der Kindheit beizutragen, lassen wir Opfer und Überlebende zu Wort kommen. Lesen Sie hier ihre Aussagen und Wünsche.

Die Aussagen wurden vom *Service des droits de l'enfant* des Ministeriums für Bildung, Kinder und Jugend (MENJE) zusammengetragen, um die Kampagne des Europarats zu unterstützen. Dieses Jahr hat der Europarat das Thema „Von Opfern und Überlebenden sexueller Gewalt in der Kindheit lernen, um eine Änderung in der Politik zu bewirken“ gewählt.

Ich wünsche mir, dass die Diskussion normalisiert wird, denn das Schweigen um diese Problematik verstärkt die

Schuld- und Schamgefühle der Opfer.

Ich wünsche mir auch, dass die Gesellschaft versteht, dass über 90 % der Täter und Täterinnen Personen aus dem Vertrauenskreis des Kindes sind.



Die Aufmerksamkeit auf introvertierte junge Menschen richten.

Sie sind eher zurückhaltend, wodurch man etwas nicht mitbekommen könnte.

Die psychische Gewalt, der das Kind durch einen Elternteil ausgesetzt ist und die es im Alltag erlebt, wird nicht ausreichend berücksichtigt. Es entsteht der Eindruck, dass nur körperliche Gewalt berücksichtigt wird.

Achtung vor der Abgrenzung zwischen den einzelnen Dienststellen und dem Nicht-Teilen des Berufsgeheimnisses. Dies führt zu einer eingeschränkten Wahrnehmung der Gesamtsituation – zum Nachteil des Opfers.



Unser Rechtsstaat und die Prävention, die in Schulen angeboten wird, müssen sich schnellstens verbessern, Urteile eingehalten und Prozesse umgehend in die Wege geleitet werden. Bis heute ist mein Vater frei und hat

**keine
Konsequenzen
trotz Urteil.**

Sexuelle Verbrechen sind immer schlimm und sollten nie auf die leichte Schulter genommen werden.

Ich wünschte, man hätte mir geglaubt.

Die Kriminalpolizei hat mir unterstellt, dass ich keine Erinnerungen haben könne, weil ich zur Tatzeit noch so jung war; ich war damals 2 oder 3 Jahre alt.

Ich hätte mehr Unterstützung von meiner Mutter gebraucht. Sie hätte ins Schlafzimmer kommen sollen, als sie mich „Aua, das tut weh“ sagen hörte. Sie hätte mehr nachhaken müssen und mehr Fragen stellen sollen.



Mein Wunsch ist, dass die Gesellschaft ein Bewusstsein dafür entwickelt, dass

sexuelle Gewalt häufig zwischen Geschwistern



vorkommt und dass es wichtig ist, dass Eltern wachsam sind und ihre Kinder selbst beaufsichtigen, anstatt sie beispielsweise bei ihrem älteren Bruder zu lassen;

Kinder nicht mit Pornografie in Kontakt kommen, da das sie dazu verleiten kann, die Taten an anderen Kindern nachzuahmen;

Kinder, die Opfer sind, sich nicht hinter einer Maske verstecken müssen und ihnen geglaubt wird.

Hilfs- und Unterstützungsdienste in Luxemburg
www.violence.lu



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Éducation nationale,
de l'Enfance et de la Jeunesse



PARQUET GÉNÉRAL DU GRAND-DUCHÉ
DE LUXEMBOURG

Service Central d'Assistance Sociale – SCAS
Service d'Aide aux Victimes



Alupse association luxembourgeoise
de pédiatrie sociale